

Bereinigte
Zaibacher Zeitung.

Nro. 78.



Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 27. September 1816.

Inland.

Wien.

Se. k. k. Maj. haben den Hrn. Fürstbischof von Lavant, Grafen v. Firmian, zum Erzbischofe in Salzburg ernannt. (W. Z.)

Auf die vom Prinzen Jerome und dessen Gemahlin eingelegte Vorstellungen ist denselben von Sr. Majestät dem Kaiser erlanbt worden, nicht Brünn, sondern Grätz, (wo früher auch Louis Bonaparte wohnte) zu ihrem Aufenthalte zu wählen. (K. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Ein in Bremen angekommener dänischer Matrose, der zu Tripolis 7 Monate in Eclavery gewesen, und im vorigen Frühjahr vom engl. Consul befreyt worden war, auch von den kaum geheilten Wunden, die denkmale christlicher Schmach und roher Grausamkeit noch an seinen Körper trägt, hat Folgendes erzählt: Fast nackt arbeiten unsere Mitchristen täglich in brennender Sonne, unter der Peitsche viehischer Treiber, von dem fargen Essen, das aus wenig in Wasser gekochtem Reis besteht, nie gesättigt, bis sie die Nacht von der Arbeit wegnimmt, um

ihnen auf harter Erde unter freyem Himmel, oder, wenn es regnet, unter einem Schieber eine kurze Ruhe zu gönnen. Die, welche auf den Schiffen sind, werden noch am leidlichsten behandelt, zumahl wenn sie auf irgend eine Weise, als Köche zc. den Wüthrichen sich nützlich zu machen wissen. Wer sich im geringsten widersezt, dem binden sie Hände und Füße, holen die Eingeweide heraus, wickeln sie auf eine Rolle, und ergößen sich an den Verzerrungen des Unglücklichen mit gräßlicher, satanischer Freude. — Einige seiner Unglücksgenossen, von denen in 7 Monaten mehr als die Hälfte gestorben war, wurden auf diese Weise gemartert. Ueberhaupt soll ihr fanatischer Haß gegen die Christenheit gestiegen seyn; seit sie sich von dem christlichen Bunde, den sie falsch auslegen, mit gänzlicher Vertilgung bedroht meinen. (G. Z.)

Der treffliche Schauspieldichter und Schauspieler Schröder ist am 3. Sept. auf seinem Gute Mellingen bey Hamburg in einem Alter von 73 Jahren gestorben. (G. Z.)

Der Herzog von Nassau hat den Bewohnern im Rheingau, wegen der gänzlich mißrathenen Weinernte die Steuern von einem Jahre nachgelassen. Auf mehrere Vorstellungen an denselben, daß die wilden Schweine in mehreren Theilen des Herzogthums großen Schaden in den Feldern anrichten, hat

der Herzog befohlen, dieselben niederzuschies-
sen, und noch ausserdem auf jedes erlegte
Schwein einen Preis, gleich wie auf einen
getödteten Wolf, ausgesetzt. (W. 3.)

F t a l i e n .

Mailand. Bey der gegenwärtigen Eben-
rung des Getreides wurde nicht dessen nur Aus-
fuhr aus den Lomb. Venet. Staaten, son-
dern auch der Handel damit allen Fremden
und Juden, die sich im Reiche aufhalten,
streng verboten. Ueberdies sind alle Korn-
händler bey scharfer Strafe aufgefordert, ih-
ren jetzigen Getreidevorrath genau anzuge-
ben. Eine tunesische Brigg hat 3, mit Bü-
sten und Statuen nach England beladene Schif-
fe in dem Hafen von Massa weggenommen,
die Sachen ins Wasser geworfen, die Mann-
schaft zu Gefangenen gemacht und die Schif-
fe versenkt. Hierauf verschwand sie. Eine
Fregatte ist in ihrer Verfolgung begriffen.

(R. 3.)

Rom. Der Connetable Colonna war hier
einer der ersten Barone, der freiwillig das
Beispiel gegeben, nach den Absichten des
Papstes auf seine Feudalrechte Verzicht zu
leisten.

Man bemerkt, daß bey Besetzung der
geistlichen Stellen, so wie bey denen, die
jetzt Weltlichen offen stehen, auf frühere Mei-
nungen wenig Rücksicht genommen wird,
falls sie nicht zugleich auch Verderbenheit
des Charakters und der Moralität bezeich-
nen.

In der St. Peterskirche trifft man solche
Anstalten zur Seligsprechung des vor 26 Jah-
ren verstorbenen Ligorio, Bischofs von Sta.
Agata bei Gotti, welche am 15. September
Statt haben wird. Die Kosten dazu werden
von dem eingegangenen Almosen bestritten
werden.

Vor einigen Tagen hat Hr. Fagan, Engli-
scher Konsul in Syzilien, hier seinem Leben
durch einen Sturz aus dem Fenster ein Ende
gemacht. Er litt schon mehrere Monate an
Schwermuth. (W. 3.)

F r a n k r e i c h .

In Paris macht jetzt ein Ehescheidungs-
prozeß Aufsehen, bey welchem sehr ansehn-
liche Personen als Zeugen auftreten. De-
moiselle Stephanie Lascher, eine Verwand-
te von Bonapart's erster Gemahlin, ist an
den Herzog von Ahremberg verheirathet. In-

mer zeigte sie den größten Widerwillen gegen
diese Vermählung, die sie auch ihrem Ge-
mahl nicht verbarg und ihm erklärte die Pflich-
ten einer Gattinn nicht erfüllen zu wollen.
Aus Furcht, in einen Thurm eingesperrt zu
werden und Bonapart's Nachsicht gegen ih-
re ganze Familie zu reizen, willigte sie end-
lich in ihre Verheirathung, ohne jedoch ih-
rem Gemahl zu Willen zu seyn. Alles dies
es ist durch sehr glaubwürdige Zeugen bestä-
tigt; die Eheleute sind schon vorläufig ge-
schieden und Demoiselle Stephanie erhält die
Alimentirung von ihrem Gemahl; sie dringt
aber auf gänzliche Scheidung und Rückkehr
in ihr Geburtsland, die Insel Martinique.
Ein Umstand, der ihr zu Staaten kommt,
ist, daß ihre Mutter nie zu jener Heirath die
Einwilligung gab. Der berühmte Advokat
Tripier ist ihr Vertreter. (R. 3.)

G r o ß b r i t a n i e n .

Es heißt, die Insurgenten in Süd-Ame-
rika hätten den Thron ihres Landes dem Er-
zönige Joseph Bonaparte angeboten.

Aus Afrika ist ein junger Löwe angekom-
men, der für die Gemahlinn des Lord Chast-
lereagh bestimmt ist.

Die Subscription für die dürftigen arbeits-
losen Mannfakturiſten beträgt bereits gegen
40,000 Pf. Sterl. (W. 3.)

Der Herzog v. Kent will sich nach dem
festem Lande begeben, um seine Schwester
die Königin v. Württemberg zu besuchen,
welche in England erwartet wird, um den
Winter all dort zuzubringen. Der Herzog
wird einige Zeit zu Brüssel wohnen. Man
meldet aus St. Domingo, bey Pethion seyen
Agenten der Französischen Regierung ange-
kommen, in der Absicht, mit demselben ei-
ne Unterhandlung zu pflegen; Pethion ent-
ließ sie aber mit der Antwort, er wür-
de nie mit einem Agenten der Französischen
Regierung unterhandeln, wenn derselbe nicht
zugleich bevollmächtigt sey, die Unabhängig-
keit von Hayti anzuerkennen. (W. 3.)

Beym Assisenricht in London wurden
4 verschiedene Prozesse gegen Individuen ver-
handelt, welche Schuppen und Wohnhäuser
in Brand gesteckt haben. Von den Thätern
waren 2 junge Mädchen von 14, und 1 Junge
von 15 Jahren. (S. 3.)

Man spricht von der nahe bevorstehenden
Rückkehr der Prinzessin von Wales, Gemahlin

des Prinzen-Regenten, nach England, und behauptet, daß in ihrer Wohnung bereits Anstalten zu ihrem Empfange getroffen würden.

Eine Jagdhündin, die Sir N. Cowen zugehört, hat drey junge Füchse gefaßt und groß gezogen, die man gefangen hatte, als sie kaum drey Tage alt waren. Diese Thiere sind nun abgerichtet, und gehen auf ihres Gleichen mit eben so viel Muth und Erbitterung, als die hitzigsten Hunde, los.

Zu Leith in Schottland war ein Fahrzeug von der Davisirafte (bey Grönland) mit einem jungen Wilden aus der dortigen Gegend am Bord angekommen. Dieser junge Wilde hat ein kleines Boot bey sich, deren man sich in seinem Lande bedient, mit welchem er in dem Bassin zu Leith, in Gegenwart vieler Personen, sehr geschickte Manöver ausführte. Er schwimmt vorrefflich; worüber aber die Zuschauer am meisten erstaunten, war, daß er, mit seinem Boote über den Kopf, untertauchte, und in großer Entfernung, darin sitzend, wieder zum Vorschein kam.

(G. 3.)

Bermög einen Tagsbefehl des Sir Hudson Lowe, Gouverneur von St. Helena, soll sich der wachhabende Offizier alle 6 Stunden, Tag und Nacht, persönlich überzeugen, daß sein Staatsgefangener noch in Sicherheit sey.

(K. 3.)

Londoner Blätter erwähnen jetzt, daß es gar nicht ungewöhnlich sei, daß amerikanische Schiffs-Capitäns Leute aus England oder Irland, wenn sie nicht gehörig die Fracht bezahlen, oder wenn sie die Capitäns sonst über sie beschwerten, in Amerika verkaufen.

(K. 3.)

Der Insurgenten-General Simon Bolivar, welcher neulich von St. Domingo auf der Insel Margaretha landete, und von da weiter sich nach dem festen Lande begab, um seine Operationen fortzusetzen, hat eine Proklamazion erlassen, welche vom 2. Jun. 1816, im sechsten Jahre der Unabhängigkeit, datirt ist, und worin er sich den obersten Anführer und General-Capitain aller Armeen von Venezuela, Neu-Grenada &c. nennt. Durch die Proklamazion hat er im ganzen Umfange der Republik alle Sklaverey unter der Bedingung aufgehoben, das alle tauglichen bis herigen Sklaven von 14 bis 60 Jahren hin-

nen 24. Stunden sich anwerben lassen. Weigern sich einige derselben, Kriegsdienste zu nehmen, so müssen nicht nur sie selbst allein, sondern auch ihre Weiber und Kinder unter 14 Jahren, und ihre bejahrten Eltern Sklaven bleiben.

Die Regierungen von England, und der Niederlande haben ihren Unterthanen verboten den Insurgenten von Spanischen Südamerika, Kriegsmunition zu verkaufen. (W. 3.)

In dem Dorfe Billingsborough ereignete sich vor Kurzem ein neues Beyspiel des barbarischen Gebrauches, daß Männer ihre Weiber verkaufen. Ein Landmann, Namens Francis Wersdale, brachte seine 40jährige Frau üblichermassen (mit einem Stricke um den Hals) auf den Markt, und verkaufte sie an John Crossbie, der 20 Jahr alt ist, für die Summe von 1 Pfund Sterl. Die beyden Kinder wurden unter die beyden ehemaligen Ehegatten vertheilt.

(A. 3.)

Ein niederländisches Blatt giebt von den Reichthümern der ostindischen Campagne folgende, wie es versichert, genaue Uebersicht: An Gütern

Magazinen	10,800,000 Pf.
— Schiffen &c.	1,000,000 —
— Schiffwerften	3,800,000 —
— Kapitalien ihrer Agenten	400,000 —
	5,000,000 —

21,000,000 —

Nach Berichten aus Ceylon wurde der durch die Engländer entthronte König von Candy mit seinen Weibern und seiner Stiefmutter am 24. Jan. eingeschifft, um sein Reich nie wieder zu erblicken. Er wurde auf dem Linienschiffe Cornwallis nach Madras gebracht, wo er in Verwahrung bleiben wird. Eine Menge Einwohner von der Insel sah der Einschiffung zu. Für die Bequemlichkeit der Fahrt war Englischer Seits alle mögliche Sorgfalt getroffen worden. (W. 3.)

Der Capitain Manbi stellte jüngsthin, in Gegenwart des vom Artillerie-Bureau ernannten Ausschusses, seine Versuche mit seiner Löschmaschine an. Diese Maschine besteht aus einer Spritze von besonderer Form, die mit einer Auflösung von Kalk und Potasche gefüllt wird. Sehr brennbare Stoffe, als Hanf, Lannenholz &c., welche mit dieser Flüssigkeit benetzt waren, leisteten dem Feuer Widerstand, während dieselben Stoffe die

mit bloßem Wasser befeuchtet waren bald trockneten und verbrannten. Ein Faß voll solchen Fluidums, das man in 2 Minuten bereiter, würde am Bord der Schiffe und in den Häusern sehr nützlich seyn. (W. 3.)

S a r d i n i e n.

Turin, den 31. August.

In der Gegend eines alten königl. Jagdschlusses bey Turin, hält sich eine Wölfin auf, die selten Thiere, desto häufiger aber Menschen, und besonders Kinder anfällt. Man hat sich überzeugt, daß diese Bestie bereits 14 Personen gefressen, und ein 10jähriges Kind davon schleppte. Die Regierung hat eine allgemeine Treibjagd dagegen verordnet, und demjenigen 300 Franken Belohnung versprochen, der dieses grausame Thier tödtet. Gestern brachte ein Bauer einen ungeheuren Wolf, von der Größe eines Kalbes, mit Zähnen so lang und stark, wie die eines Tygers; er hatte ihn von einem Baum herab, auf den er sich im Hinterhalt legte, geschossen, während er ein Maulthier verzehte. Die Wölfin, welche so großes Unheil anrichtet, war auch in der Nähe, lief aber beym ersten Schusse davon. Leider geht aus den Aussagen mehrerer Landleute hervor, daß es eine ganze Heerde solcher Thiere gibt, die Wölfe von einer weit größern und stärkern Art, und von weit grausamerem Naturell, wie gewöhnlich zu seyn scheinen. Man glaubt, sie seyen von den Schweitzer-Gebirgen hergekommen. (P. 3.)

N i e d e r l a n d e.

Man versichert, auf dem Bundestage soll die Vorstellung gemacht werden, daß die Besatzung der Festung Luxemburg aus 13 Preussischer, 13 verschiedener anderer Deutschen und einem Drittheil Niederländischer Truppen bestehen werde. (G. 3.)

Zu Maastricht wurde kürzlich ein Kerl, der sich in der Trunkenheit auf der Brücke erlaubte, Vive Napoleon! mit dem Beysaß zu rufen! „Er wird hoffentlich bald wieder kommen!“ zur Gefängnißstrafe verurtheilt. (P. 3.)

N o r d - A m e r i k a.

Die Zeitungen von Virginien bis zum 22. Julius enthalten die merkwürdige Nachricht, daß die Provinz Indiana dem vereinigten Staatenbunde beygetreten ist; im Konvente stimmten 37 gegen 4. Croydon, ein Platz ungefähr 25 Meilen von Louisville, wird der Sitz der Regierung; die Wahl der neuen Beamten sollte bald vorgenommen werden. (W. 3.)

M i s s j e l l e n.

Kapitän Waddington kaufte 18.5 in Ostindien eine etwa 8 Tage alte Löwin, zog sie mit Brod und Milch auf, und ließ sie in seinem Zimmer herumlaufen. Nach einigen Tagen fand man sie säugend an einer Hühnerhündin, der die Jungen genommen waren, that beyde in ein Behältniß, und die Hündin fuhr fort, Pflegemutter der Löwin zu seyn, die mit vieler Anhänglichkeit an ihr zu hängen schien. Als der Capitän nach England abging, nahm er beyde Thiere mit, und ungeachtet die Löwin während der Reise außerordentlich wuchs, und ihrer Pflegerin an Kräften weit überlegen ward, beobachtete sie doch sortdauernd gegen dieselbe kindliche Achtung. Beym Fressen hat die Hündin immer den Vorrang, beißt die Löwin, wenn diese zuweilen jüdlinglich wird, und hält sie in genauer Zucht. Jetzt sind beyde in der Menagerie in Creterchänge zu London zu sehen.

Der Lieutenant Warde, Neffe des Generals Warde, verlor bey Waterloo seinen Hund. Als er 5 Wochen nachher 400 (englische) Meilen vom Schlachtfelde entfernt war, fand das treue Thier sich wieder bey ihm ein, aber nur mit drey Beinen, das vierte hatte es in der Schlacht eingebüßt. (G. 3.)

W e c h s e l - C o u r s i n W i e n.

am 21. September 1816.

Augsb. für 100 fl. Cur. fl. } 323 1/2 Ulo	} 321 2 Mo.